WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Open Access: Hintergründe und Perspektiven im WZB-Kontext

Stand: Mai 2011



I. Open Access: Hintergründe

- Begriffsklärung und historischer Abriss
- Formen von Open Access
- Rechtliche Aspekte
- Kostenaspekte
- Open Access versus Renommee?

II. Open Access am WZB

- Rahmenbedingungen
- Status quo
- Perspektiven

III. Informationsquellen

Definitionen (1)

- **Definition 1:**

  „Als **Open Access** (engl. „offener Zugang“) wird der freie Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und anderen Materialien im Internet bezeichnet.“

  (Hervorhebung im Original; *Quelle:* http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access (letzter Zugriff am 23.4.2011))

- **Definition 2 (1):**

  „Open Access-Veröffentlichungen umfassen originäre wissenschaftliche Forschungsergebnisse ebenso wie Ursprungdaten, Metadaten, Quellenmaterial, digitale Darstellungen von Bild- und Graphik-Material und wissenschaftlichesMaterial in multimedialer Form.

Definitionen (2)

- **Definition 2 (2):**

  Open Access-Veröffentlichungen müssen zwei Voraussetzungen erfüllen:

  1. Die Urheber und Rechteinhaber solcher Veröffentlichungen gewähren allen Nutzern das freie, weltweite Zugangsrecht zu diesen Veröffentlichungen und erlauben ihnen, diese Veröffentlichungen ... zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten, zu übertragen und öffentlich wiederzugeben sowie Bearbeitungen davon zu erstellen und zu verbreiten, sofern die Urheberschaft korrekt angegeben wird. [...]
  2. Eine vollständige Fassung der Veröffentlichung sowie aller ergänzenden Materialien ... wird in einem geeigneten elektronischen Standardformat in mindestens einem Online-Archiv hinterlegt (und damit veröffentlicht), das ... von einer wissenschaftlichen Einrichtung, einer wissenschaftlichen Gesellschaft, einer öffentlichen Institution oder einer anderen etablieren Organisation in dem Bestreben betrieben und gepflegt wird, den offenen Zugang, die uneingeschränkte Verbreitung, die Interoperabilität und die langfristige Archivierung zu ermöglichen."

  (*Quelle:* Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen [22.10.2003]; online im Internet unter http://oa.mpg.de/files/2010/04/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf (letzter Zugriff am 23.4.2011))

Gründe für das Entstehen einer Open Access–Bewegung (1)

- **Zeitschriftenkrise:**
  - Insbesondere seit den 1990er Jahren Ansteigen der Zeitschriftenpreise insbesondere im Bereich STM bei gleichzeitig sinkenden/stagnierenden Bibliotheksetats → Abbestellung von Zeitschriften → weitere Preissteigerungen seitens der Verlage zur Kompensation von Einnahmeverlusten → usw.
  - Preisentwicklung ausgewählter Zeitschriften aus dem „Web of Science“ (AHCI, SSCI und SCI) seit 2005 (Kostenangaben in US-$):

Disziplin	Durchschnittliche Zahl der Titel (2005 bis 2009)	Durchschnittskosten je Titel (2005)	Durchschnittskosten je Titel (2006)	Durchschnittskosten je Titel (2007)	Durchschnittskosten je Titel (2008)	Durchschnittskosten je Titel (2009)	Veränderung in % (2005 bis 2009)
Anthropology	64	389	408	443	497	543	40
Art & Architecture	76	193	208	223	244	259	35
Business & Economics	453	664	702	750	808	862	30
Education	131	407	443	492	542	587	44
General Science	70	870	922	1.006	1.078	1.174	35
General Works	78	136	142	154	167	176	29
History	275	183	198	217	242	263	44
Law	90	223	246	273	292	322	44
Library & Information Science	56	404	424	454	490	519	28
Political Science	88	365	402	445	496	539	48
Psychology	184	449	486	525	572	628	40
Sociology	362	437	472	517	566	615	41

Quelle: Van Orsdel, Lee C./Born, Kathleen: Reality Bites: Periodicals Price Survey 2009. – In: Library Journal, Nr. 7, April 2009, online im Internet unter http://www.libraryjournal.com/article/CA6651248.html (letzter Zugriff am 23.4.2011).

Gründe für das Entstehen einer Open Access–Bewegung (2)

- **Dysfunktionalitäten** im wissenschaftlichen Publikationswesen durch kommerzielle Vermarktung der Ergebnisse von öffentlich finanzierten Forschungsaktivitäten und die damit verbundene „Mehrfachsubventionierung“ des wissenschaftlichen Publizierens:
  - Arbeits- und Recherchekosten der Wissenschaftler/innen
  - Redaktionsarbeit (vor dem Hintergrund einer tendenziell zurückgehenden Bedeutung der von Verlagen wahrgenommenen Lektorats- und Layoutarbeiten)
  - Druckkostenzuschüsse
  - Rückkauf der von kommerziellen Anbietern vermarkteten Forschungsergebnisse
- **Beschleunigung der Wissenschaftskommunikation** im Internet-Zeitalter

Potenzielle Vorteile von Open Access–Veröffentlichungen (1)

- **Schneller** und **kostenloser Zugang** zu Informationen
- Erhöhte **Sichtbarkeit** und **Zitierhäufigkeit** von Dokumenten
- **Multidisziplinäre** Ausrichtung
- Gute **Auffindbarkeit über Suchmaschinen** (z.B. Google Scholar) und Nachweisdienste (z.B. OAIster, BASE)
- Nutzung der **Vorteile digitaler Dokumente** (z.B. Multimedialität, leicht zu handhaben und nachzunutzen)
- Schaffung eines **Gegenwichts zu den oligopolartigen Strukturen im wissenschaftlichen Verlagswesen** und Gewährleistung des **freien Zugangs zu öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen**

Potenzielle Vorteile von Open Access–Veröffentlichungen (2)

- Förderung der **internationalen Zusammenarbeit** (Beitrag zur Überwindung des „digital divide“) und der **Interdisziplinarität** (durch Senkung der „Wahrnehmungsschwelle“ für Forschungsergebnisse anderer Disziplinen)

- **Steigerung der Forschungseffizienz** durch raschere Verfügbarmachung und Diskussion neuester Forschungsergebnisse; gleichzeitig Beitrag zur Prioritätssicherung (insbesondere bei patentrelevanten Forschungsergebnissen)

- **Sicherung der Verwertungsrechte** der Autor/innen

Meilensteine der Open Access–Bewegung

- **1990er Jahre:** Zeitschriftenkrise; Aufkommen erster Dissertations- und Preprintserver

- **Dezember 2001:** Gründung der „Budapest Open Access Initiative“ im Rahmen einer vom „Open Society Institute“ veranstalteten Konferenz in Budapest; am 14. Februar 2002 Verabschiedung eines Initiativaufrufs mit dem Ziel eines „unbeschränkte[n] Zugang[s] zur gesamten wissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur

- **April 2003:** Veröffentlichung des „Bethesda Statement on Open Access Publishing” zum Zusammenwirken der am wissenschaftlichen Publikationsprozess (im Bereich der Biomedizin) beteiligten Akteure zur Ermöglichung von Open Access-Veröffentlichungen

- **Oktober 2003:** „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ (beteiligt u.a.: Hochschulrektorenkonferenz, Wissenschaftsrat, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft, Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V., Deutsche Forschungsgemeinschaft, Deutscher Bibliotheksverband, Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS))

Der „goldene Weg“

- Publikation in **originären Open Access-Zeitschriften** oder als **monografische Open Access-Veröffentlichung** (z.B. über Open Access-Angebote von Universitätsverlagen), wobei ggf. Publikationsgebühren anfallen

- **Directory of Open Access Journals (DOAJ):** Verzeichnis von derzeit rund 6.400 (fachlich sortierten) Open Access-Zeitschriften, von denen mehr als 2.800 direkt auf Artikelebene durchsuchbar sind; Aufnahme primär von Zeitschriften mit Qualitätskontrollen für eingereichte Artikel (Begutachtung durch Herausgeber(gremium) und/oder im Peer-Review-Verfahren)

- **Einstieg kommerzieller Verlage** in das Geschäft mit „goldenen“ Zeitschriften (Beispiele: SpringerOpen, SAGE Open)

Der „grüne Weg“

- Zeitgleiche oder nachträgliche **elektronische Verfügbarmachung einer Veröffentlichung** (Preprints, Postprints, ggf. Verlagsfassung) auf der eigenen Homepage bzw. der Homepage der eigenen Institution, über einen institutionellen (z.B. edoc-Server der Humboldt-Universität, in gewisser Weise auch die WZB-Forschungsdokumentation) oder disziplinären (z.B. SSOAR, EconStor) Dokumentenserver (Repositorium)

- **SHERPA/RoMEO-Datenbank:** Informationsplattform zur Open Access-Politik von (Zeitschriften-)Verlagen, wobei sowohl nach einzelnen Zeitschriften als auch nach Verlagen gesucht werden kann (allerdings: deutsche Verlage unterrepräsentiert); Achtung: Verhandelbarkeit von Verlagsverträgen!

- **OpenDOAR:** Onlineverzeichnis von Open Access-Repositorien (weltweit) mit diversen Such- und Browsing-Möglichkeiten

- Möglichkeit der **gleichzeitigen Suche in mehreren Repositorien**, z.B. über Dienste wie OAIster oder ScientificCommons, aufgrund eines einheitlichen Kommunikationsstandards (OAI-Protokoll)

Hybride Modelle

- Angebot einiger **kommerzieller Verlage** (z.B. Springer, Oxford University Press, Blackwell, Wiley, Elsevier), gegen Entgelt Zeitschriftenartikel direkt ab Erscheinungsbeginn kostenfrei in der Verlagsversion online zugänglich zu machen

- **Beispiel „Open Choice“** (Springer Verlag):
  - Entgelt: 2.000 Euro pro Beitrag
  - Finanzierung über Autor/in oder dessen Institution
  - „Open Choice“-Rahmenverträge im Rahmen von Pilotprojekten abgeschlossen von Max-Planck-Gesellschaft (2008/09) und SUB Göttingen (für die Wissenschaftler/innen der Universität Göttingen, seit 2007)

Der „graue Weg“

- Kostenfreie Zugänglichmachung **grauer Literatur** wie z.B. Konferenzbeiträgen oder Dissertationen, die nicht noch in anderer Form (z.B. als Zeitschriftenaufsatz oder monografische Verlagsveröffentlichung) publiziert werden

- Eigenständigkeit des grauen Wegs nicht unumstritten, da Übergänge fließend (z.B. Möglichkeit der nachträglichen Verlagsveröffentlichung eines zunächst als graue Literatur veröffentlichten Dokuments)

Exkurs: Open Access bei Buchpublikationen

- Entsprechend der historischen Entwicklung der Open Access-Bewegung, deren Entstehen maßgeblich auf die Zeitschriftenkrise der 1990er Jahre zurückzuführen ist, **Thematisierung von Open Access ganz überwiegend im Zusammenhang mit zeitschriftenbasierten, unselbstständigen Veröffentlichungen**

- Bedeutung von „Open Access-Büchern“ derzeit wohl vor allem im universitären Umfeld, z.B. im Fall der Primärveröffentlichung von Dissertationen in elektronischer Form über Universitätsrepositorien oder im Fall von **Universitätsverlagen**, die, wie z.B. im Fall von Kassel University Press, häufig eine dezidierte Open Access-Politik verfolgen; in Einzelfällen auch entsprechende Angebote kommerzieller Verlage, wobei hier auch Verhandlungsspielräume zu bestehen scheinen (z.B. im Fall des Campus Verlags)

- Derzeit im Rahmen des europäischen OAPEN-Projekts Aufbau einer Open Access-E-Book-Plattform, fokussiert auf geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichtete Publikationen

Open Access und das (deutsche) Urheberrecht (1)

- Im deutschem Urheberrechtsgesetz (UrhG) Unterscheidung von zwei unterschiedlichen Rechten an einem Werk:
  - **Urheberpersönlichkeitsrecht:** Recht auf Anerkennung der Urheberschaft (§13 UrhG) + Schutz gegen Entstellung des Werks (§ 14 UrhG) + Rückruf des Werks wegen gewandelter Überzeugung (§ 42 UrhG) → steht allein dem Urheber zu, ist nicht übertragbar und kann nicht verloren gehen
  - Verwertungsrecht (einschließlich der Nutzungsrechte): Recht auf Verwertung eines Werks in körperlicher und unkörperlicher Form (§15 UrhG), vor allem durch Vervielfältigung (§16 UrhG), Verbreitung (§17 UrhG) und öffentliche Wiedergabe (§ 15 Abs. 2 UrhG) → daraus abgeleitete Nutzungsrechte an einem Werk können an Dritte übertragen werden (§ 31 UrhG), und zwar entweder in einfacher Form (Nutzung durch andere nicht ausgeschlossen) oder in ausschließlicher Form (Nutzung durch andere ausgeschlossen), ggf. versehen z.B. mit einer zeitlichen Befristung → Grundlage für OA; Eingriff in das Verwertungsrecht des Urhebers auf Grundlage gesetzlicher Schranken (z.B. mit Blick auf Kopien (§53 UrhG), Zitate (§51 UrhG) oder die öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung (§52a UrhG)); einfache Form der Einräumung von Nutzungsrechten: die **CC-Lizenzen**

Open Access und das (deutsche) Urheberrecht (2)

- Derzeit im Kontext der Überarbeitung des Urheberrechtsgesetzes (sog. „3. Korb“) **Forderung nach einem „unabdingbaren Zweitveröffentlichunsgrecht“** für unselbstständige wissenschaftliche Veröffentlichungen im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen → im Fall einer Erfüllung dieser Forderung Möglichkeit der Zweitveröffentlichung einer *formatgleichen* Fassung von Aufsätzen nach Ablauf einer gesetzlich zu definierenden Embargofrist (Vorschlag der Allianz: sechs Monate)

Open Access = kostenlos?

- **Open Access = kostenfreier Zugriff** auf wissenschaftliche Veröffentlichungen, aber **Open Access ≠ kostenfreies Publizieren**

- **Kostenaspekte** bei den drei Wegen des Open Access-Publizierens:

	Kostenfaktoren	Finanzierungsmöglichkeiten
Goldener Weg (ggf. auch hybride Modelle)	• Infrastruktur (z.B. Server) • Personal • Marketing • Honorare	• Einzelfallbezogene Autorengebühr (finanziert in Eigenleistung, über die eigene Institution (auch aus speziell eingerichteten Publikationsfonds), aus Forschungsfördermitteln (vgl. z.B. Die Fördermöglichkeiten der DFG, Volkswagen Stiftung, FWF) • Institutionelle Mitgliedschaften bei Open Access-Verlagen (wie z.B., im Fall der Naturwissenschaften, bei BioMed Central oder PLoS) • Community-Fee-Modell (OA-Organ in Trägerschaft einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft wie z.B. im Fall der „Documenta Mathematica", einer von der Deutschen Mathematikervereinigung getragenen OA-Zeitschrift) • Kombinierte Finanzierung (wie z.B. im Fall der „GIGA Journal Family", in der verschiedene Zeitschriften sowohl als – kostenpflichtige – Druck- als auch als OA-Ausgaben erscheinen, basierend auf einer Mischfinanzierung aus Verkaufserlösen, Fundraising, Artikelgebühren und GIGA-Eigenmitteln)
Grüner Weg	• Infrastruktur (z.B. Server) • Personal	• Finanzierung eines Repositoriums in der Regel aus Eigenmitteln, ggf. phasenweise auch aus Drittmitteln (z.B. im Fall von SSOAR)
Grauer Weg	• Infrastruktur (z.B. Server) • Personal	• Finanzierung in der Regel aus Eigenmitteln

Zwei Kriterien für Renommee (1)

- Qualitätskontrolle durch **Begutachtung**:
  - **Goldener Weg:** Vorhandensein eines institutionalisierten Verfahrens der Qualitätskontrolle durch Begutachtung **Standard bei sehr vielen Open Access-Zeitschriften** (z.B. Selektionskriterium für die Aufnahme in das DOAJ)
  - **Grüner Weg:** Vorhandensein eines institutionalisierten Verfahrens der Qualitätskontrolle **abhängig von den Vorgaben und Standards des Mediums, in dem die Primärpublikation erfolgt**
  - **Grauer Weg: Qualitätskontrolle möglich** (z.B. institutionsinterne Begutachtung eines „grauen" Diskussionspapiers vor dessen Open Access-Veröffentlichung), aber **für Außenstehende vermutlich nicht transparent**

Zwei Kriterien für Renommee (2)

- **Journal Impact Factor** (nur Zeitschriften):
  - **Goldener Weg:** Ermittlung des JIF setzt die Aufnahme einer Open-Access Zeitschrift in das „Web of Science“ voraus (Zeitverzug!); dazu keine neueren Zahlen
  - **Grüner Weg:** Möglichkeit der Ermittlung und ggf. Höhe des JIF **abhängig von dem für die Primärpublikation gewählten Medium**
  - **Grauer Weg:** Ermittlung eines JIF für graue Literatur per definitionem nicht möglich
- **Fazit: Kein zwingender Widerspruch zwischen dem Anspruch auf Renommee und Open Access!**

Externe Anforderungen und Einflüsse (1)

- **Europäische Union:**
  - **„Study on the economic and technical evolution of the scientific publication markets in Europe“** (2006): Feststellung, dass der Markt für wissenschaftliche Publikationen in Europa nicht zufriedenstellend funktioniert und Empfehlung zugunsten der Open Access-Zugänglichkeit zu öffentlich geförderten Forschungsergebnissen
  - **Proaktive Förderung von Open Access durch die EU:** in den Jahren 2007/08 entsprechende Fördermaßnahmen für Repositorien und deren Vernetzung, Fragen der Langzeitarchivierung usw. mit einem Gesamtvolumen von 85 Mio. Euro
  - **Open Access-Pilotprojekt:** Verpflichtung der Empfänger/innen von Projektförderungen, sofern der Vertrag nach dem 20.8.2008 unterschrieben wurde, begutachtete Fachartikel bzw. Endfassungen von begutachteten Manuskripten in ein offen zugängliches Repositorium einzustellen; beschränkt auf Projekte aus bestimmten Disziplinen, darunter jedoch auch die Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Geisteswissenschaften

Externe Anforderungen und Einflüsse (2)

- **Organisationen der Forschungsförderung:**
  - Europäisches Ausland: Verpflichtung (z.B. im Fall des Schweizerischen Nationalfonds (SNF)) oder starke Empfehlung (z.B. im Fall des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)), die Ergebnissen geförderter Projekt als Open Access-Publikationen zugänglich zu machen
  - Deutschland: Auszug aus den Förderrichtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG):

    „Die DFG erwartet, dass die mit ihren Mitteln finanzierten Forschungsergebnisse publiziert und dabei möglichst auch digital veröffentlicht und für den entgeltfreienZugriff im Internet (OpenAccess) verfügbar gemacht werden. [...] An DFG-geförderten Projekten beteiligte Wissenschaftler sollten sich in Verlagsverträgen möglichst ein nicht ausschließliches Verwertungsrecht zur elektronischen Publikation ihrer Forschungsergebnisse zwecks entgeltfreier Nutzung fest und dauerhaft vorbehalten. Dabei können disziplinspezifisch Karenzzeiten von in der Regel 6-12 Monaten vereinbart werden, ...“
    (*Quelle:* Deutsche Forschungsgemeinschaft: Verwendungsrichtlinien; DFG-Vordruck 2.012 – 3/07. – Online im Internet unter http://www.dfg.de/download/programme/sachbeihilfe/antragstellung/2_012/2_012.pdf (letzter Zugriff am 23.4.2011), S. 7)

Externe Anforderungen und Einflüsse (3)

- **Open Access in der WGL:**
  - 2003: Mitunterzeichnung der „Berliner Erklärung“ durch den Präsidenten der WGL
  - 2007: Open Access-Leitlinie der WGL (2007)
  - 2009: Abschlussbericht der „Arbeitsgruppe Fachinformationsinfrastruktur“ (berufen vom Präsidenten der WGL), das im Herbst 2009 der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vorgelegt wurde und in dem Open Access explizit als eine von zehn Zukunftsaufgaben von Informationseinrichtungen genannt wird
  - 2011: Open Access-Repositorium der WGL

Open Access–Aktivitäten am WZB (1)

- Rahmen: **Open Access Leitlinie des WZB** (Juli 2010)

Juli 2010

Open Access-Leitlinie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung

Als Institut der sozial- und wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten, problemorientierten Grundlagenforschung mit einem besondern Fokus auf gesellschaftlich besonders relevante Problemfelder sieht es das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) als eine wesentliche Aufgabe an, die Ergebnisse seiner Forschung der interessierten Öffentlichkeit frei zugänglich zu machen. Als Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) orientiert es sich dabei an der „Leitlinie zu Open Access in der Leibniz-Gemeinschaft", wie sie am 23. November 2007 von der Mitgliederversammlung der WGL verabschiedet wurde.

Das WZB befürwortet und unterstützt daher nachdrücklich die Publikation seiner Forschungsergebnisse in digitaler, frei zugänglicher Form über geeignete institutionelle und fachliche Repositorien. Zu diesem Zweck

- empfiehlt das WZB seinen MitarbeiterInnen, ihre Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Arbeiten auf Open Access-Dokumentenservern zu archivieren und in einer Form zu publizieren, die eine zeitnahe Open Access-Veröffentlichung nicht ausschließt;
- betreibt das WZB einen Volltextserver und stellt eine Arbeitsumgebung bereit, die es seinen MitarbeiterInnen gestattet, eigene Veröffentlichungen mit minimalem Aufwand über diesen Server öffentlich zugänglich zu machen;
- ermutigt das WZB seine MitarbeiterInnen nachdrücklich dazu, sich beim Abschluss von Verlagsverträgen möglichst ein nicht ausschließliches Verwertungsrecht zur elektronischen Publikation bzw. Archivierung ihrer Forschungsergebnisse zwecks entgeltfreier Nutzung fest und dauerhaft vorzubehalten;
- ist das WZB bestrebt, seinen MitarbeiterInnen in begrenztem Umfang Ressourcen zur Ermöglichung der Open Access-Veröffentlichung von Forschungsergebnissen („goldener Weg" und hybride Modelle) zur Verfügung zu stellen;
- unterstützt das WZB durch Informations- und Beratungsangebote seine MitarbeiterInnen bei der Klärung rechtlicher Fragen im Zusammenhang mit der Open Access-Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse;
- stellt das WZB die Open Access-Veröffentlichungen seiner MitarbeiterInnen auch für die direkte oder indirekte Nachnutzung in fachlichen Repositorien und Open Access-Suchportalen innerhalb und außerhalb des WGL-Kontexts zur Verfügung;
- beteiligt sich das WZB aktiv und entsprechend der in dieser Leitlinie zum Ausdruck gebrachten Haltung an der öffentlichen Debatte über Open Access.

Open Access–Aktivitäten am WZB (2)

- **Goldener Weg:** Einzelveröffentlichungen von WZB-Wissenschaftler/innen in originären Open Access-Zeitschriften

- **Grüner Weg:**
  - Einzelveröffentlichungen von WZB-Wissenschaftler/innen in Subskriptionszeitschriften, die eine OA-Parallelveröffentlichung gestatten
  - Verfügbarmachung von (derzeit vor allem älteren) WZB-Veröffentlichungen über fachliche Repositorien (derzeit SSOAR, EconStor, eDoc.ViFaPol, E)

- **Grauer Weg:**
  - Systematische kostenfreie Zugänglichmachung von „grauen“ WZB-Eigenpublikationen (insbesondere „Discussion papers“, „WZBrief Bildung“, „WZBrief Arbeit“) über die zentrale Rubrik „Publikationen“ auf der WZB-Homepage (sowie ggf. über die individuellen Seiten der WZB-Wissenschaftler/innen)
  - Nachweis und Verfügbarmachung der „grauen“ WZB-Eigenpublikationen über die WZB-Forschungsdokumentation (in den Bibliothekskatalog integriert)

Open Access–Aktivitäten am WZB (3)

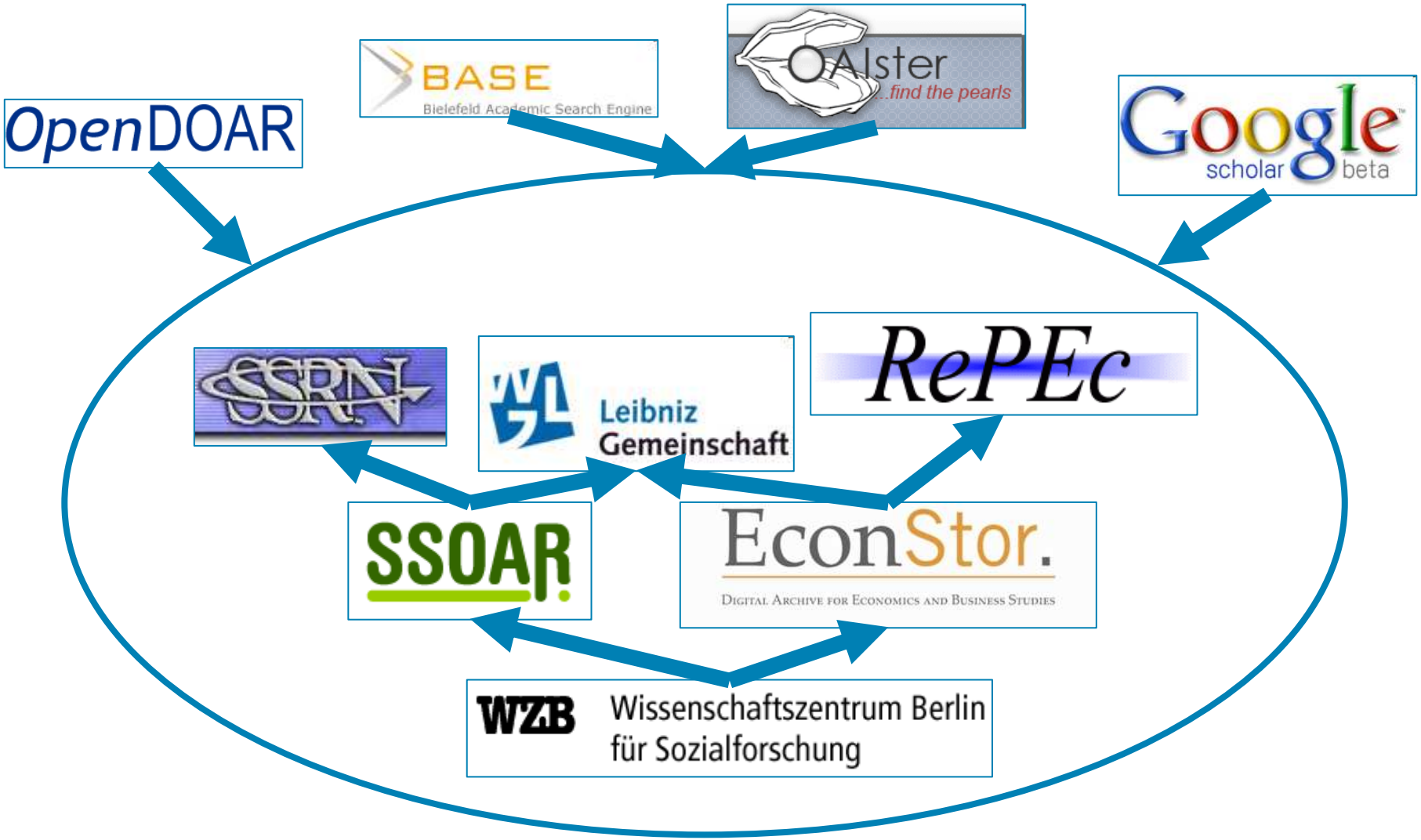
- **Service-Angebote der Bibliothek:**
  - **Liste der „refereed journals“** mit WZB-Veröffentlichungen, ergänzt durch Angaben zum Journal Impact Factor und zur Open Access-Policy des jeweiligen Verlags, als Hilfsmittel für die Publikationsentscheidung
  - Informations- und Beratungsangebote (auch über Intranet), u.a. in Form einer eigenen Webseiten-Rubrik „Open Access“

„Grüner Weg“ & externe Fachrepositorien

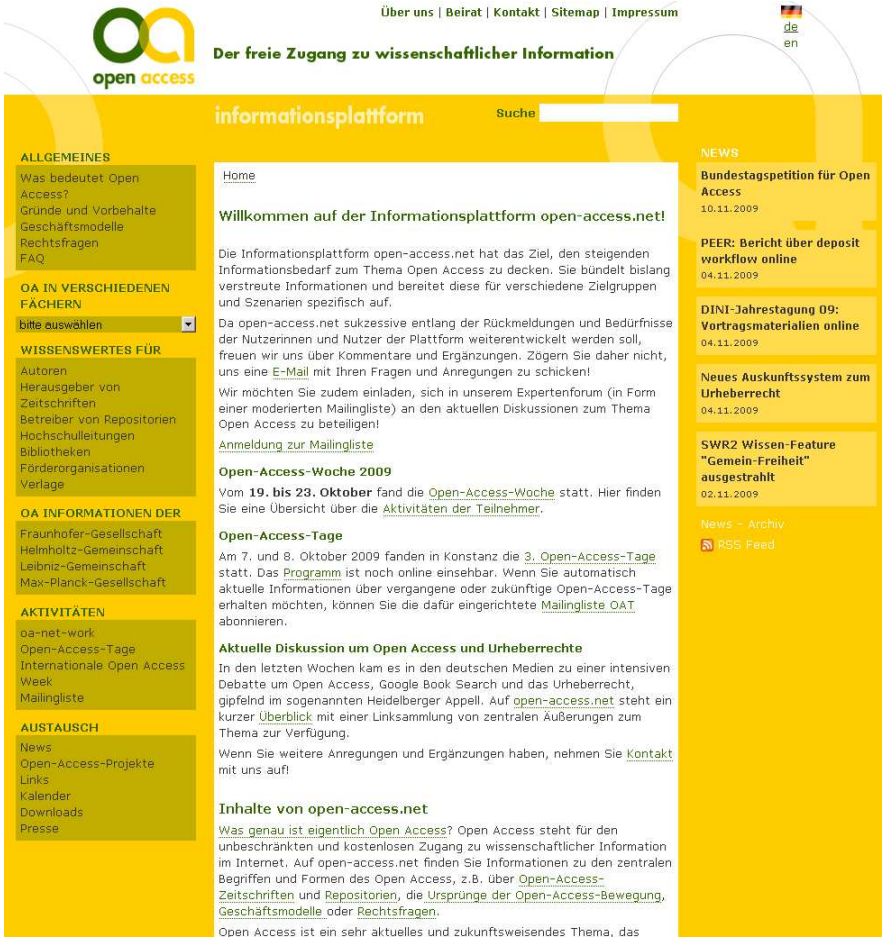
- Erhöhung der Zahl OA-fähiger Veröffentlichungen in der WZB-Forschungsdokumentation durch **konsequentes Beschreiten des „grünen Wegs“** (insbesondere: systematische Prüfung und Abbildung der verlagsvertraglich vereinbarten Zweitveröffentlichungsrechte)

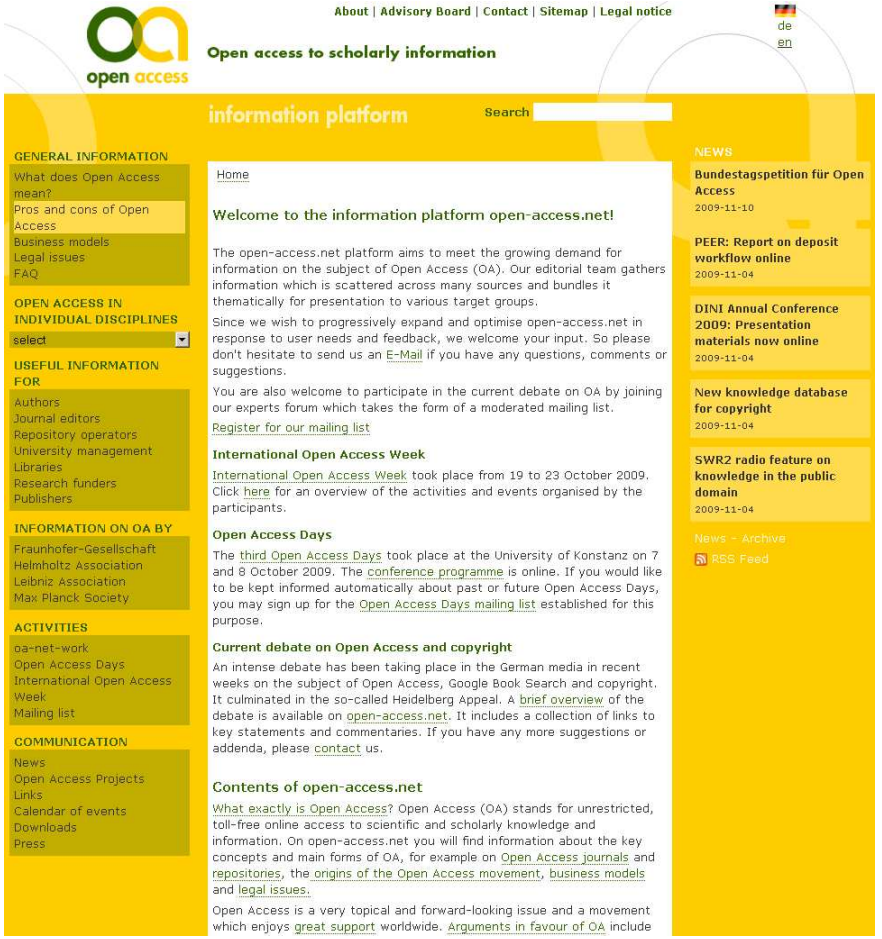
- Direkte oder indirekte **Speisung (weiterer) externer OA-Repositorien** (EconStor (ZBW), eDoc.ViFaPol (SUB Hamburg), ElliNET (ZB MED), SSOAR (GESIS und Freie Universität Berlin)

Szenario


OpenDOAR
BASE
Bielefeld Academic Search Engine
OAIster
...find the pearls
Google
scholar beta
SSRN
Leibniz
Gemeinschaft
RePEc
SSOAR
EconStor.
Digital Archive for Economics and Business Studies
WZB
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Die Informationsplattform open-access.net





Vielen Dank!

